

# Erfahrungsbericht

**Allgemeine Informationen**

Verfasser	barbara.durrer@yahoo.de
Art der Mobilität	Konvention
Zeitpunkt	Frühlingssemester 2020, 7 Monate (Januar bis anfangs August)
Studiengang	(Zeit-)Geschichte
Studienstufe während des Aufenthaltes	Bachelor, 4. Jahr
Ausgewählte Universität	Universität St. Joseph, Beirut, Libanon

**Vor dem Aufenthalt**

Einschreibung	<p>Uni Fribourg: Einreichen von: Anmeldeformular, Motivationsschreiben, Notenauszug, provisorische Liste der gewünschten Kurse, Passkopie, Sprachzertifikate----- Uni St. Joseph: Allg. Formular zur Immatrikulation, Formular mit gewünschten Kursen (vor Ort musste ich diese noch von mehreren Stellen bestätigen lassen, um einen endgültigen Studienvertrag in den Händen zu haben), Formular zum obligaten Abschluss einer Krankenversicherung (war aber nur 5 Monate gültig), Passkopie und einige ausgedruckte Passfotos</p>
---------------	--

<p>Vorbereitung</p>	<p>- Adminarbeit hat sich inkl. Wartezeit über mehr als ein Jahr erstreckt, da die erste Bewerbung bereits im Oktober 2018 eingereicht werden musste. - Persönliche Vorbereitungszeit: 6 Monate- Ich habe bis zur Abreise bereits 3 Semester Hocharabisch an der Universität Bern besucht.- Ich habe mich über Podcasts und Radiosendungen zu den aktuellen Geschehnissen informiert (am 17. Okt. 2019 vor meiner Abreise begannen riesige Proteste, die schliesslich zum Rücktritt der Regierung führten).- Ich habe ca. 5 Personen getroffen, die längere Zeit im Libanon verbracht haben, und mir von ihren Erfahrungen erzählen lassen.- Ich habe mich aber wenig sonst zum Land, der Geografie, den Religionen, den Städten etc. informiert, das wollte ich "auf mich zukommen lassen". Ich wusste auch nicht speziell viel über die libanesische Geschichte oder den Nahen Osten allg., obwohl ich Zeitgeschichte studiere und Islamwissenschaften im Nebenfach belegt habe.- Ich habe keine zusätzliche Reiseversicherung abgeschlossen, weil meine obligatorische Krankenversicherung genug gedeckt hat (auch Corona) und von der Uni St. Joseph eine weitere, lokale verlangt wurde.- Ein WG-Zimmer habe ich über eine andere Austauschstudentin vermittelt bekommen, die bereits ein halbes Jahr vor mir nach Beirut gereist ist. Vom Uni Campus als Wohnort rate ich ab. - Viel Zeit habe vor allem in die Organisation und Informationsbeschaffung meiner Reise gesteckt, da ich auf dem Land-Wasser-Weg angereist bin. – In der Schweiz musste ich mein WG-Zimmer untervermieten und Urlaub bei der Arbeit beantragen</p>
<p>Visa, andere Formalität</p>	<p>Ich benötigte ein Studierenden-Visum für 6 Monate, das ich bei der libanesischen Botschaft in Bern erhalten habe. Auf ihrer Website sind alle dazu benötigten Dokumente aufgelistet. Das Visum hat ca. 105.- CHF gekostet. Ansonsten habe ich mich nicht speziell im Gastland anmelden müssen. Bei der Einreise per Schiff am Hafen von Tripoli wurde auch nichts Weiteres verlangt.</p>
<p>Ankunft im Gastland</p>	<p>Ich bin per Schiff von der Türkei aus nach Tripoli, eine Stadt im Norden Libanons, eingereist. Die Reise hat drei Wochen gedauert (29.12.19.-16.01.20), wobei ich aber noch bei meiner Tante in Griechenland verweilt habe. Die Reiseroute war: Bern – (Zug) Ancona – (Schiff) Patras – (Bus und Zug) Piräus – (Schiff) Kos – (Schiff) Bodrum – (Bus) Taşucu – (Schiff) Tripoli – (Bus) Beirut. Übernachtet habe ich nebst meiner Tante immer gratis bei Gastgebern von Couchsurfing.com oder auf dem Schiff, je nach Fahrtlänge. Kosten alle Verkehrsmittel: ca. 450.- CHF, Kosten Unterkunft: 0.- CHF, Kosten Essen und anderes: 10-20.- CHF pro Tag. Ich wurde fast überall von jemandem abgeholt.</p>
<p><b>Vor Ort</b> Allgemeine Eindrücke des Aufenthaltes</p>	<p>Das POSITIVE, das ich erlebt habe, ist fast unerschöpflich, v.a. auf persönlicher Ebene:- Arabisch gelernt (Hocharabisch verbessert, Dialekt gelernt, kann mich nun gut unterhalten), sehr tolle Lehrpersonen, an der Uni und beim Privatunterricht- akademisch: Spannende Vorlesungen und Blockkurse, wegen Corona aber eingeschränkt und online- eindruckliche Lockdown-Erfahrung, die v.a.</p>

---

positiv ist, weil ich mich mit meinem syrischen Mitbewohner sehr gut verstanden habe- viele sehr offene und sympatihsche Menschen kennengelernt, v.a. über meinen Mitbewohner- neue kulinarische Erfahrungen gesammelt- extrem viele kleine Erfolgserlebnisse, jedes Mal, wenn ich etwas Neues gelernt oder mich zu etwas Neuem überwunden habe- Viele schöne Orte gesehen ---Das NEGATIVE:- dreimal sexuell belästigt worden, aber nicht physisch - viel Leiden und schwierige Lebenssituatione mitbekommen- viel Rassismus gesehen und erzählt bekommen, auch auf gesetzlicher Ebene- mich zweitweise alleine gefühlt, hilflos, verloren, dumm, überfordert, zu jung, ängstlich und wütend (alles sehr intensiv, wenn keine nahen Menschen da sind, um einem aufzufangen)- Einschränkungen wegen Corona- Explosion am 4. August 2020 in Beirut miterlebt- Teuerung der Lebenskosten wegen der Wirtschaftskrise

---

Unterkunft

Ich habe in einer 2er-WG im Quartier Geitawi, Nordosten der Stadt, neben Achrafieh gewohnt. Schickes Quartier, sehr ruhig, christlich geprägte Architektur (Kirchen statt Moscheen etc.), aber auch von Muslim\*innen bewohnt. Es empfiehlt sich sehr, mit lokalen Leuten zu wohnen, um aus der Bubble internationaler Studierenden auszubrechen. Ich hätte wohl nicht so viel gesehen und erlebt, von den Menschen und der Kultur mitbekommen, hätte ich mit europäischen Studierenden zusammengewohnt. Aber es gibt auch Leute, denen fällt es leicht, unabhängig von der Wohnsituation lokale Leute kennenzulernen und sich mit ihnen anzufreunden. Die Zimmer der Gastuniversität sind relativ teuer und unpersönlich. Darum: Möglichst über Privatpersonen ein Zimmer suchen, das kommt viel billiger. Ich habe in der ersten Wohnung 300\$ bezahlt und in der zweiten (mein Mitbewohner und ich sind im selben Quartier in eine neue Wohnung umgezogen) erst 330\$. In der zweiten Wohnung konnten wir aber mit Lira bezahlen, nicht Dollar. Die gesamte Miete war 1Mio. LL, also etwa 666\$ (zum Kurs von 1:1'500). Mit der rasant steigenden Inflation ist die Miete dann aber gesunken (Kurs von 1:5'000 und mehr). In Dollar war die effektive Miete also nur noch 250\$ und zeitweise sogar nur 100\$.

---

Kosten

Ob die Miete in Dollar oder Lira bezahlt werden musste, war recht entscheidend. Durchschnittlich habe ich pro Monat zwischen 500-1000\$ ausgegeben, während des Lockdowns sehr wenig und danach wieder mehr (Ausflüge, Ausgang etc.)Die Miete ist zwar gesunken, aber die Lebensmittelkosten sind gestiegen. Innert weniger Monate haben sie sich verdoppelt und teils verdrei- oder sogar vervierfacht. Erst habe ich Geld via PostCard bei der Faransabank abgehoben, mit dem sich schnell verändernden Schwarzmarktkurs dann aber Geld via Western Union zuschicken lassen. Erst noch in Dollar, ab Mai wurden aber nur noch Lira zu einem fixen Dollar-Kurs ausbezahlt. Teils habe ich mir auch Dollar von europäischen Freunden geliehen. Es empfiehlt sich also, genügend Dollars in bar mitzunehmen. Im Alltag wir eigentlich alles in Lira bezahlt, Dollar ist mehr eine

---

---

Sicherheitswährung, die nach Bedarf bei einer Wechselstube dem aktuellen Schwarzmarktkurs entsprechend eingelöst wird.

---

Gastuniversität : allgemeine Informationen

Die Uni ist relativ gross und renommiert. Die meisten Kurse sind auf Französisch. Das Unterrichtsformat, soweit ich erkennen konnte, ziemlich ähnlich wie Seminare und Vorlesungen in den Geisteswissenschaften an der Universität Fribourg. Es gibt sowohl sehr neue und moderne wie auch sehr alte Räumlichkeiten, genau wie in Fribourg. Der Hocharabisch-Unterricht an der Uni ist sehr zu empfehlen. Für Dialekt habe ich mich für einen Privatlehrer entschieden. Auch, weil ich nicht so viele Stunden an der Uni verbringen wollte. Der Online-Unterricht während des Corona-Lockdowns funktionierte sehr gut und ich hatte sehr bemühte und engagierte Dozierende. Es gibt ein breites Uni-Sport Angebot (inkl. eigenes 25m-Schwimmbecken), das für 20\$ pro Monat genutzt werden kann. Für gewisse Angebote braucht es eine Einschreibung. Weitere (soziale) Angebote für Austauschstudierende gab es nur sehr wenige, aber habe ich auch nicht vermisst. Sehr geschätzt habe ich das Mentoring-System für Austauschstudierende. Meine Mentorin konnte ich jederzeit unkompliziert kontaktieren.

---

Gastuniversität : akademische Informationen

Der Einschreibeprozess und das Erstellen des Studienvertrages empfand ich als recht mühsam und unübersichtlich, bzw. bürokratisch kompliziert. Ich musste von Büro zu Sekretariat und zurück. Das könnte klar vereinfacht werden. - Die Veranstaltungsorte habe ich einfach gefunden. Der Kontakt zum Lehrpersonal war gut und herzlich. Interessant war, dass die Dozierenden die Studierenden duzen, umgekehrt aber gesiezt wird, aus Respekt. Dozierende duzen meist, um ihre Zuneigung auszudrücken und haben auch mehr als in der Schweiz die Rolle einer Ansprechperson für verschiedenste Anliegen, nicht nur bezogen auf die Vorlesung. Wie bereits erwähnt, ist die vorwiegende Unterrichtssprache französisch, teils sehr gut, teils sehr schwer verständlich, je nachdem wie komplex und verstrickt ein/e Dozierende/r sich auszudrücken pflegt. Ich konnte einigermassen folgen und habe mir bei einer Mitstudentin aus Lausanne Hilfe geholt. Das akademische Niveau war gleich hoch wie ich es von der Schweiz her kannte. Die Kurse wechseln von Jahr zu Jahr (bei Geschichte), wie in Fribourg. Empfehlen kann ich den Dozenten Christian Taoutel und die Arabischlehrerin Samia Khalife Bou Akl.

---

Gastland

- Der öffentliche Verkehr läuft hauptsächlich via Sammeltaxis (Service) genannt, das sind normale Autos, die an einem roten Nummernschild (Schrift oder Hintergrund rot) zu erkennen sind. Eine Fahrt kostet 3000 LL. Es gibt auch ein Busnetz, das ich aber wegen meiner Wohnlage nicht gross genutzt habe. Velofahrende sind eine absolute Seltenheit im lauten, verstopften Alltagsverkehr. - Beirut ist zwar eine Grossstadt, aber ich bin auch sehr oft zu Fuss unterwegs gewesen. Ich habe mich sehr schnell an die Distanzen gewöhnt. Zu Fuss hatte ich zur Uni eine halbe Stunde, die ich sehr genossen habe, um aufzuwachen, die Morgenstimmung mitzuerleben und neue Strassen kennenzulernen. Allgemein empfehlen sich grosse Spaziergänge, um ein Gefühl für die

---

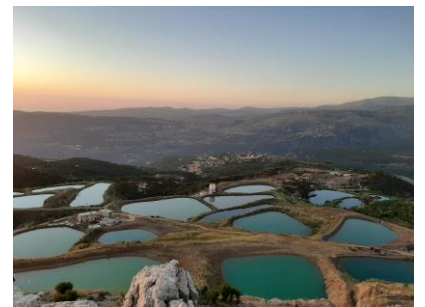
Quartiere zu bekommen. - Alle grösseren Städte sind gut mit Fernbussen bzw. Kleinbussen (ca. 12 Personen) erreichbar. Eine Fahrt kostet 5000 LL.- Essen kann über ein sehr effizient funktionierendes Home Delivery-System nach Hause bestellt werden, das es schon seit langem gibt. Fast alle Restaurants bieten gratis Delivery an. Nicht vergessen, dem Jungen, der es bringt, ein Trinkgeld zu geben (2000-3000LL) !- Das Gesundheitssystem (Spitäler) ist relativ gut, ohne Versicherung aber sehr teuer.- Die grossen Supermarktketten wie "Spinneys" sollten gemieden werden, da sie viel teurer sind und ihre Angestellten sehr schlecht behandeln. Es gibt für jedes Bedürfnis einen darauf spezialisierten Laden - einfach ein bisschen rumfragen. :)

Freizeit, Studentenleben

Ich habe fast alle Bekanntschaften über meinen Mitbewohner gemacht. Aber auch an der Uni habe ich über die Arabischklasse (3x wöchentlich gemeinsam 3.5h Unterricht schweisst zusammen) und in einer Vorlesung Leute kennengelernt. An der Uni habe ich aber keine Libanes\*innen kennengelernt. Ich hatte den Eindruck, dass sie lieber unter sich blieben. Aber das kann von Studium zu Studium verschieden sein. Für Auslandsstudierende gabe es vor Semesterbeginn einen Willkommensinformationstag und später gabe es mal noch eine Party. Sportangebot siehe oben. Kultur gibt es haufenweise, Museen, Ausstellungen, Ausgehorte..., sehr viele Infos sind auf facebook zu finden. Oder einfach spazieren und entdecken gehen. Es gibt auch tolle Gruppen, die jedes Wochenende einen Ausflug organisieren (mit Bus hin und zurück inklusive, bspw. die Gruppe "Adventure on fire", bietet einfache und schöne Wanderungen an). Ich habe keine Rundreise gemacht, aber viele Ausflüge von Beirut aus, manchmal mit Übernachten in einer anderen Stadt oder zelten in den Bergen. Der Libanon ist etwa ein Viertel so gross wie die Schweiz, fast alles ist innert weniger Stunden erreichbar. Allerdings sind die Strassen schlechter, es wird auf der Autobahn also deutlich langsamer gefahren (ca. 60-80km/h), auch wenn nicht viel Verkehr zu sehen ist. Ich empfehle sehr sehr, in der Freizeit neue Orte erkunden zu gehen!

Zusätzliche  
Informationen

Fotos  
(Wenn Sie möchten, können Sie hier Fotos hochladen)





Kommentare, Anmerkungen

Zu den Bildern: 1. Typische Strasse in meinem Wohnquartier Geitawi; 2. Faluga, ein wunderschöner Ort zum Zelten; 3. Die ganz andere und sehr zu empfehlende Stadt Tripoli; 4. Der Fluss Ibrahim – wenn das Meer einem mal zu warm, zu salzig und zu Quallen-geplagt scheint. Du kannst mich unverbindlich kontaktieren, falls du Interesse an einem Aufenthalt im Libanon hast. Aktuell (2020) ist die Lage zwar sehr unruhig und unsicher, aber das wird auch nicht für immer so sein. :)  
Liebe Grüsse Barbara